

Ein höchst erfreulicher Glücksfall

SHEIKH NĀẒİM EFENDI, Lefke, Zypern, 2. Rabī'a I. 1424 / 4. Mai 2003

Aus dem Englischen von Salīm Spohr

O *allāh hū*. Vergib uns, o Du unser Herr. Vergib uns des in Deiner Göttlichen Gegenwart meistgeehrten einen wegen. Niemand als jener meistgeehrte eine kann dort sein. Du hast ihn geehrt in

seinem Namen, seinen Eigenschaften, seiner Persönlichkeit, daß er, und niemand sonst, der einzige ist, der Dich, Deine Existenz, in der ganzen Schöpfung und in den Geschöpfen vertritt.

Ya saīdī, ya sultān al-awliyya, meded, meded, ya rijāl allāh; ā'udhu

billāhi min as-shaitāni rajīm bismillāhi r-rahmāni r-rahīm; lā haula wa la quwwata illa bi llāhi al-'ālīyi l-'adhīm.

Sultān ...: Er ist gepriesen, Allāh der Allmächtige, vom Vor-Ewigen bis zum Ewigen hin gepriesen, einzig Gepriesener. Und



W E E K L Y

es gibt kein Maß für Seine Herrlichkeit. Unzählige Meere der Herrlichkeit sind es, die Seinem Wesen, Seinen göttlichen Attributen, Seinen heiligen Namen zugehören. Wir können über Seine Herrlichkeit nur sprechen, wie sie in Seinen Handlungen in der Schöpfung erscheint, in der wir sind. Und wir können nicht außerhalb jener Meere sein. Es ist nicht möglich, aus den Meeren von Ereignissen hinauszugelangen, die Seinen Heiligen Namen zugehören.

Seine Heiligen Namen: Wir kennen neunundneunzig heilige Namen, welche uns das *Siegel der Propheten* – Sein höchstgeehrter Diener, meistgepresener eine, der in Seiner Göttlichen Gegenwart meistgeliebte eine – uns brachte: neunundneunzig Namen, heilige Namen unserem Aufnahmevermögen, dem Aufnahmevermögen oder der Möglichkeit des Verständnisses entsprechend. Es sind eben Meere, endlos. Jedes Meer ist so, daß niemand von ihm eine Grenze kennt oder von außerhalb seine Lage. Und zugleich vermag niemand für jene Meere ein Limit, eine Grenze in der Tiefe, zu erkennen. Und was wir zu guter letzt als Beleg Seiner Größe und der Herrlichkeit seines Daseins nennen, ist, daß wir darin sind.

Er ist jenseits unseres Verständnisses. Wir mögen so etwas wie Dinge verstehen, Er aber ist jenseits unseres Verständnisses. Wir wissen durch überliefertes Wissen, daß Allah der Allmächtige Seinen Propheten 1000 heilige Namen gewährte, die er nicht anderen gewährte, wie Er auch den Engeln, himmlischen Wesen, ein anderes Tausend heiliger Namen für himmlische Wesen gewährte. 300 heilige Namen kamen durch die Tora, 300 heilige Namen durch den *inǧil*, das Neue Testament, 300 heilige Namen durch die Psalmen Davids, der Friede auf ihm,

was zusammen 900 heilige Namen ergibt, und 99 durch den Heiligen Koran, was 999 heilige Namen ergibt. Das läuft auf 1000 heilige Namen in den heiligen Büchern hinaus zuzüglich der 2000 durch Engel und und für das Wissen der Propheten: 3000. Doch jenseits dieser heiligen Namen benutzen wir zahllose heilige Namen gemäß den zahllosen Attributen Allahs des Allmächtigen. Zahllose Meere sind es, von denen jedes zahllose Zeichen Seiner Göttlichen Existenz gibt, Seines Göttlichen Wesens.

Vom Göttlichen Wesen, wenn es nicht um Göttliche Attribute geht, kann man nichts wissen. Für Sein Göttliches Wesen gilt dasselbe, was wir für Göttliche Attribute sagen, von denen wir sagen, daß sie zahllos sind. So oft wir auch das Wort „zahllos“ verwenden, es reicht doch nicht aus, damit eine Beschreibung Seines Göttlichen Wesens zu geben. Er ist jenseits der Meere heiliger Attribute, jenseits Seines Meeres heiliger Namen, jenseits. Zu jeder Zeit magst du ein Verständnis erlangen, Sein Göttliches Wesen aber wird immer jenseits dieser Beschreibung, jenseits dieses Verständnisses liegen. Wenn du das bis in die Ewigkeit fortsetzen kannst, wirst du in derselben Lage sein, wie du in der Vorewigkeit gewesen bist, du solltest dich im Ewigen, durch die Ewigkeit, als derselbe finden. Es gibt keinen Weg, Allahs des Allmächtigen Göttliches Wesen zu verstehen, keinen Weg, keinen Weg.

Wir versuchen uns hier an einem Verständnis, weil wir auf der Stufe der Geschöpfe stehen. Geschöpfe müssen auf ihrer Stufe etwas wissen. Was sie wissen, ist für sie selbst in Ordnung, es ist nicht in Ordnung für Allah den Allmächtigen. *Allāhu akbar!* Seine Größe: Nach welchem Maß solltest du etwas über Seine Größe sagen, in welcher Balan-

ce Seine Größe wägen können? Auf unserer Stufe aber müssen wir etwas wissen:

Es ist unser höchst beglückendes Ziel, ein höchst erfreulicher Glücksfall für uns, einen solchen Schöpfer zu haben. Könnten wir ein Maß oder eine Entsprechung zu Seiner Größe finden, dann bedeutet das, daß eines Tages jener Punkt erreicht sein möchte. Von dort an fängt es an, daß du zwar bittest, doch nicht gegeben wird. Dann müssen wir auf denselben Weg zurückgehen, um ihn noch einmal zu gehen und fortzusetzen. Und du würdest an denselben Punkt gelangen und diesen Fortschritt gar nicht schätzen. Du mußt es wiederholen, und Wiederholung gibt einer Person niemals aufs neue Erquickung, nein. Du magst sagen, daß du sogar etwas erreicht hast und etwas darüber weißt, wenn jemand anderes dir sagt, „Komm und sieh doch noch einmal“, wirst du aber sagen: „Ich habe es schon gesehen. Es ist genug. Ich suche nach etwas Neuem, etwas Neuem.“

Deshalb werden sogar im Paradies die Leute, um nicht übersättigt werden, nicht alles für ihr Paradies jeden Tag in derselben Position finden von derselben Schönheit, demselben vollen Geschmack, demselben Erquickung, von derselben Vollkommenheit, demselben Maß, derselben Größe. Es ändert sich jeden Tag, auf daß die Leute im Paradies es nicht satt werden. Was aber wäre, wenn wir zu jenem Punkt gelangten, etwas von Seiner Göttlichen Existenz, Seinem Göttlichen Wesen, zu wissen? Eines Tages könnten wir zu einer Grenze kommen, und sie müßten sagen: „Dies sind die Grenzen unseres Verständnisses des Göttlichen Wesens unseres Herrn.“ Kein einziger Schritt vorwärts, hier ist Schluß. Das führte dazu, daß die Leute des Paradieses es satt hätten.

Es bedeutet unser vollkommenes Glück, daß, so sehr wir auch darauf aus sind, unseren Herrn und Sein Göttliches Wesen zu verstehen, es nicht Sein Verständnis wäre, sondern nur ein Hinweis auf Seine Existenz. Und du sollst versuchen, einen anderen Horizont des Verständnisses zu erlangen, und du solltest mit jedem Horizont einen anderen Horizont, noch größere Schönheit, noch mehr Vollkommenheit für immer bis in die Ewigkeit finden. Das ist unser Glück. Wir sind dankbar, daß uns Allah der Allmächtige diese Art von Verständnis gibt.

Es ist der letzte Punkt oder der erste Schritt, daß, wenn man ein Ende der Zahlen finde kann, man ein Ende für solch ein Verständnis findet. Glaubst du, daß jemand sagen kann: „Ich habe die letzte Zahl der Zahlen erreicht.“? – Nein. Wenn du sagst, „Dies ist die letzte Zahl“, könnte ich sagen: „Zähle eine Million hinzu, zähle eine Milliarde hinzu, zähle eine Billion hinzu, zähle eine Trillion hinzu, zähle eine Quadrillion hinzu, und du wirst eine neue Zahl erhalten. Wenn es heißt „letzte Zahl“, ist es nicht wahr, weil du sie jederzeit um ihr Doppeltes und um das Doppelte des Doppelten vergrößern und eine endlose Zahlenreihe erhalten könntest.

Das ist unsere Erquickung. Und jeden Tag eröffnet sich Neues. Sogar auf Erden kommt jeder Tag in einer neuen Erscheinung. Du selbst sogar bist nicht der, der du gestern warst. Und auch morgen wirst du nicht derselbe sein.

Wir sprechen hier über einen Aspekt der Handlungen Allahs des Allmächtigen, unzähliger Handlungen, über Seine Schöpfung durch Seine Existenz durch Sein Göttliches Wesen. Niemand weiß, wann die Schöpfung begann, niemand kann sagen, wann es zuendegehen wird. So

ist das mit den Handlungen Allahs des Allmächtigen. Und durch Seine Handlungen können ganze Universen wie dieses in die Existenz kommen, Milliarden, Trillionen von ihnen. Und deren Erscheinung geschieht, so könnte man sagen, über das Verständnis. Ganze Universen sind jetzt in der Existenz, es ist so leicht für den Schöpfer, ein unferm gegenüber milliardenfach größeres Universum zustandezubringen – in einer Zeiteinheit. Teilst du die Sekunde in Milliarden. Teile, so mag es in einem von ihnen erscheinen, *subhān allāh*.

Es ist ein Ausdruck Seiner Herrlichkeit, daß wir nur auf unseren Stufen, den Stufen unseres Verständnisses etwas sagen können und daß nur dem Menschengeschlecht so etwas zum Nachdenken gewährt wurde. Deshalb gilt: Denken über Seine Handlungen ist wahr, aber es ist nicht richtig, über Sein Göttliches Wesen nachzudenken. Es ist verboten, untersagt und geächtet. Es ist eine Unmöglichkeit. Eine Ameise hat keine Möglichkeit, das Hindernis zu überschreiten, das für sie einem Verständnis des Menschen entgegensteht. Das ist ein einfaches Beispiel. Er aber erschafft das Erschaffen, so daß niemand Sein Göttliches Sultanat, Sein Göttliches Königreich erkennt. Oh, was ist dort, wer ist dort, wie ist jener? – Das ist unmöglich.

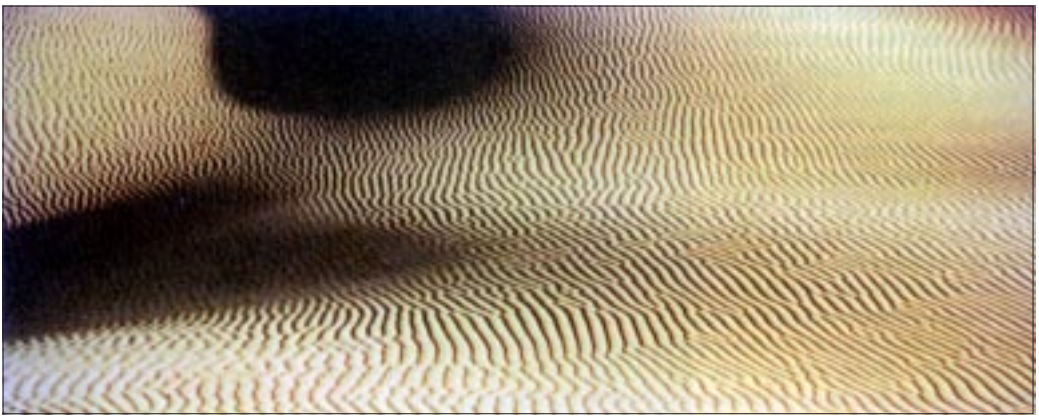
Es ist heute genau so, wie es gestern war und den kommenden Tag sein wird. Es wird dasselbe, genau dasselbe sein. Aber es ist für dich nicht dasselbe, weil die Erscheinungen wechseln und dich zu deiner großen Freude so schnell von einer Stufe auf eine andere heben, verbunden mit einem sehr viel tieferen Verständnis auf deiner Stufe.

Möge Allah mir vergeben.

Wir brauchen jetzt eine Versammlung wie diese, weil mate-

rielle Ansichten gerade dabei sind zu beenden und zu zerstören. Was unseren Geist und geistige Erzeugnisse betrifft, so sind materielle Aspekte dabei, unsere Denkart zu einem Ende kommen zu lassen. Keine Denkart verbleibt dem Menschen materieller Gründe wegen, darüber nachzudenken. Es ist so dunkel und schwer für ein Verständnis und für Leute mit Verständnis. Und die Leute sind dabei, im Dunkel des Materiellen zu verschwinden, und sie verwandeln sich zu materiellen Aspekten. Es geschieht, daß kein Sinn mehr in ihnen ist. Materielle Aspekte lassen dem Menschen keinen Raum mehr, über Spirituelles nachzudenken, über himmlische Positionen, himmlische Wesen nachzudenken, oder nach dem Herrn der Himmel zu fragen und Seinem die Himmel durchwaltenden Sultanat und Seinem himmlischen Königreich in Seiner göttlichen Wesenheit. Das ist eines der größten Geschenke Allahs des Allmächtigen an Seine Geschöpfe, daß Er den Menschen eine Möglichkeit eröffnet, gemäß ihrer spirituellen Stufe an Ihn zu denken. Dann sollst du es nutzen, du kannst andere Schritte und zahllose weitere auf eine Art finden, die dir Befriedigung gibt, Erfrischung gibt, dir einen neuen Geschmack gibt, neues Vergnügen, neues Glück und neue Weisheit, neues Wissen, neue Schönheit, neue Liebe.

Wenn wir gemäß christlicher Zeitrechnung nun das Jahr 2003 erreicht haben und die Leute sagen, „Wir haben die Spitze der Zivilisation erreicht“, so tut es mir leid, ihnen sagen zu müssen: Ja, ihr mögt die Spitze der Technologie erreicht haben, doch bringt Technologie euch niemals irgendeinen Sinn, irgendeine Befriedigung, irgendeine Zufriedenheit, irgendein Vergnügen. Zugleich aber zeigt Technolo-



gie von einer Seite ihrer Erscheinung den Leuten, daß sie dem Wohle der Menschheit diene, lächelt sie an und lacht mit ihnen und versucht, Sicherheit zu geben und eine Garantie für ihr Leben. Das ist die eine Seite, die andere ist, daß du, wenn wir genauer hinschauen, durch sie in ein Dunkel, eine hoffnungslose Dunkelheit fällst, und du solltest tiefe Traurigkeit darüber empfinden, daß die Tiefe jener Traurigkeit – da Technologie einerseits Leute zwar glücklich macht, ihnen andererseits, wie leicht einzusehen, aber nur Probleme bereitet – Leiden, Trübsal und Dunkelheit bedeutet.

Jene zweite Erscheinungsform bringt einen Menschen, so sie ihn berührt, zum Ende, stoppt ihn, stoppt ihn, über Existenz zu reden, nimmt ihn hinweg. Technologie kann Leuten die Existenz nehmen, aber sie kann ihnen niemals etwas geben. Niemals setzt sie eine neue Existenz in sie, sondern läßt sie nur als bloßes Fleisch, als Kadaver zurück, läßt sie als Kadaver zurück.

Ein Blick in die Medien und besonders das Fernsehen zeigt, daß so viele Leute sich von der Technologie etwas erhoffen, während sie auf dem Boden liegen – Hunderte, Tausende, Zehntausende, Hunderttausende, Millionen und Milliarden –,

aber sie finden nicht irgend etwas aus der Technologie, das ihnen ihr Leben, wie es vorher war, zurückgibt. Sie sind am Ende. Die eine Seite hoffnungsfroh, die andere schrecklich und hoffnungslos. Das ist die größte Plage und der größte Plagenbereiter der Menschheit, das ist Satan. Und es ist der Weg Satans, Leute in endloses Unglück und Dunkelheit und Traurigkeit zu stürzen. Satan nutzt Technologie.

Das ist eine Gesamtschau, ein Panorama, das Panorama des Lebens der Menschheit im 21. Jahrhundert. Niemand kann daran etwas ändern. Ende.

Möge Allah mir verzeihen und euch ein Verständnis dafür geben, uns Seinem göttlichen Schutz vor den gefährlichsten Seiten der Technologie zu unterstellen, nicht auf uns selbst zu fallen und uns selbst zu Kadavern zu machen. Und die meisten Leute sind Gefangene der Technologie. Nur wirklicher Glaube kann Leute vor den gefährlichen Tricks der Technologie schützen und sie davor bewahren, zu fallen, sich in den Tricks der Technologie zu verstricken und in Bedrängnis zu sein. Möge Allah uns ein solches Verständnis gewähren, daß, so lange wir Diener der Technologie bleiben, unsere Zukunft dunkler, dunkler und bis zum

Ende immer dunkler wird. Wenn wir eine Ausfahrt aus dieser Hauptstraße finden können, um in die richtige Richtung zu kommen, mögen wir gerettet sein - ansonsten ist Ende. Möge Allah uns gewähren und Seinen Dienern Sein Erbarmen schenken, sie vor der Dunkelheit satanischer Technologie zu bewahren, vor satanischen Lehren, satanischen Wegen, satanischen Fallen, satanischen Tricks.

Zur Ehre jenes einen, dessen Geburtsmonat wir nun feiern, in dem wir nun sind im Jahre 1424 nach dem islamischen Kalender. Möge Allah uns einige seiner besonders geschaffenen und erwählten Diener geben, Seine führunglosen Diener auf den rechten Pfad zu Seiner Göttlichen Gegenwart zu führen. Zur Ehre dessen, daß er der meistgeliebte und meistgeehrte eine in Seiner Göttlichen Gegenwart ist, Sayyidinā Muḥammads, ﷺ.

Fātiha. ◆

LICHTBLICK

Der *Lichtblick* erscheint wöchentlich (Jahresabonnement) im SPOHR VERLAG, Rebmättleweg 4, 79400 Kandern im Schwarzwald. – Tel. 0 76 26 - 97 08 70. Fax: 076 26-97 08 71. POSTBANK KARLSRUHE: KTO.: 29 26 55-755 (BLZ: 660 100 75). – Druck: Umar Anton, Lüneburg. V.i.S.P.: Selim Spohr.